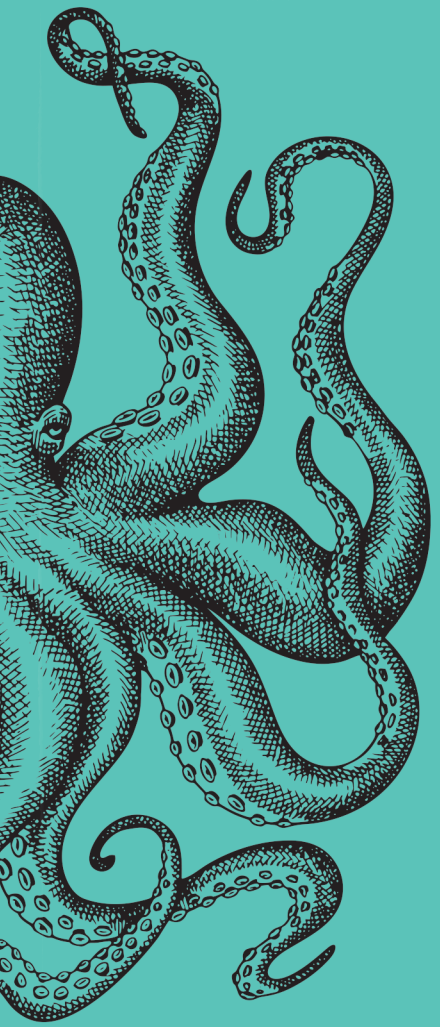




Kraken (Octopoda)

Kraken gehören, wie auch die Sepien und Kalmare, zu den Tintenfischen. Wie der lateinische Name verrät, besitzen alle Kraken acht Arme, die mit Saugnäpfen besetzt sind.

Obwohl die meisten Menschen schon einmal einen Kraken gesehen haben, können sich viele kaum vorstellen, dass diese so andersartig aussehenden Tiere hochintelligente Lebewesen sind.

Anstatt Kraken in ihrem Lebensraum zu beobachten und ansonsten in Ruhe zu lassen, sollen jetzt Krakenfarmen entstehen, um mit ihnen, natürlich unter ausbeuterischen Lebensbedingungen, viel Geld zu machen.

Fürs Heinz und seinen Freund Eduardo

Intelligent, komplex, faszinierend

Wurden Kraken früher für rein reflexgesteuerte Tiere gehalten, interessieren sich Verhaltensforscher*innen seit einigen Jahren immer mehr für die spannenden Lebewesen und konnten erstaunliche Beobachtungen machen. Wusstet ihr schon, dass Kraken einen Schraubverschluss öffnen können, um an eine Leckerei zu gelangen? Oder dass Kraken einen Lieblingsarm haben, den sie besonders häufig verwenden? Forschende, die sich lange mit Kraken beschäftigen, gehen mittlerweile davon aus, dass Kraken Freude, Neugierde, Schmerz und Angst fühlen können. Sie wurden beim Planen, Täuschen und Spielen beobachtet und zeigen individuelle Persönlichkeiten.

Besonders schön sind Krakenbeobachtungen natürlich in freier Wildbahn. Beim Tauchen zu sehen, wie ein Krake seine Farben je nach Untergrund blitzschnell verändert, um sich zu tarnen, oder sich plötzlich in Form und Farbe in einen giftigen Kugelfisch verwandelt, um Feinde abzuschrecken, sind wohl unvergessliche Erlebnisse. Möchten Kraken ihren weichen Körper schützen, suchen sie sich auch schon einmal eine oder zwei Kokosnuss-hälften, in die sie sich einhüllen und nur noch zwei Arme hinausstrecken und mit ihnen über den Meeresgrund staksen. Wenn das alles nichts hilft, haben viele Krakenarten immer noch die Möglichkeit, in einer Tintenwolke zu verschwinden.

Nein zu Krakenfarmen

Vor den Kanarischen Inseln soll eine Krakenfarm entstehen. In der Aquakultur sollen jährlich 3.000 Tonnen Krakenfleisch produziert werden. Das entspricht einer Massentierhaltung von ca. 750.000 Lebewesen auf engstem Raum. Es ist schon lange bekannt, dass Kraken Einzelgänger sind und eine Haltung unter diesen Lebensumständen alles andere als artgerecht ist. Kraken bekämpfen und verletzen sich auf so engem Raum und leiden unter großem Stress.

Um Kraken zu züchten, müssen zu ihrer Ernährung andere Fische aus dem Meer gefischt werden. Das treibt die Überfischung der Meere voran und führt zu großen Eingriffen in das Ökosystem Meer. Auch Lachsfarmen verursachen dieses große Problem. Schon heute wird etwa ein Drittel der weltweiten Fangmengen an Tiere verfüttert, etwa die Hälfte davon in Aquakulturen.

Intelligente Tiere mit komplexen Verhaltensweisen in ein kahles, überfülltes Becken zu sperren ist Tierquälerei. Deswegen sagen wir

NEIN ZU KRAKENFARMEN.